Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 208 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Dienstag, den 6. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Von Deutschland und Italien ist ein Vertrag unterzeichnet worden zur gegenseitigen Wiedergutmachung der Beschlagnahmungen im Kriege.

* Die achte Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt a. Main ist geschlossen worden. Als nächster Tagungsort wurde Breslau bestimmt.

* In Dortmund ist die 66. Versammlung der deutschen Katholiken in Anwesenheit des Reichskanzlers und des päpstlichen Nuntius Pacelli eröffnet worden.

* Der englische Kapitän Courtney ist mit einem Wasserflugzeug zum Ozeanflug von Plymouth abgeflogen.

Belgien will keine Klarheit.

Der Rücktritt des belgischen Kabinetts von dem kürzlich gefaßten Plan, mit Deutschland gemeinsam eine Untersuchung über den belgischen Franktireurkrieg 1914 zu veranstalten, hat überall verblüffend gewirkt. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich in Genf zur Sprache kommen.

Der belgische Ministerrat erklärte sich plötzlich gegen den von belgischer Seite selbst gemachten Vorschlag, den deutsch-belgischen Streitfall über die Vorgänge des Franktireurkrieges in Belgien durch einen unparteiischen Ausschuß entscheiden zu lassen. Es ist klar, daß dieser Rücktritt von einem eigenen Entschluß nicht nur in der deutschen Presse das größte Aufsehen erregen mußte. Das Befremden darüber spricht ja auch aus den Äußerungen Dr. Stresemanns, die er sofort in Genf nach Bekanntwerden der Tatsache deutschen Pressevertretern gegenüber getan hat.

Mit Erstaunen vernahm man aber auch in Deutschland die Begründung, mit der man die sicherlich auch der belgischen Regierung unangenehme Geschichte zu bemänteln suchte. Die Furcht, daß durch das Bekanntwerden oder Erörtern vieler Einzelheiten der damaligen Vorkommnisse die Leidenschaften im deutschen und im belgischen Volke erneut aufgewühlt werden könnten, ist zwar unbegründet. Man kann es eher verstehen, wenn eine Regierung, um die Annäherung zu fördern, etwas unterläßt, was sie sonst für nützlich hält. Scharf zurückzuweisen ist der Versuch, Deutschland die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen zuschieben zu wollen. Es ist erfreulich, daß der Reichsaußenminister selbst mit aller Deutlichkeit klipp und klar unterstrich, daß die Anregung von Belgien ausging und Deutschland niemals, wie man es ihm jetzt von belgischer Seite unterstellen will, verlangte, daß dabei auch noch andere Gegenstände und die Streitfälle mit anderen Mächten in die Untersuchung einbezogen werden sollten.

Der Grund der Ablehnung ist wohl eher im schlechten Gewissen zu suchen. In einer Art von Gerechtigkeitsaufwallung hat man sich seinerzeit hinreißen lassen, an der Aufdeckung der Wahrheit mithelfen zu wollen. Später kamen dann allerlei Bedenken. Erstaunlich dabei ist nur, daß jetzt auch Minister Vandervelde mitmacht. Eine amtliche belgische Auslassung betont die Einstimmigkeit der Kabinettsmitglieder. Vandervelde war persönlich von Genf nach Brüssel zurückbeordert worden, muß also auch für Zurücknahme des früheren Beschlusses gestimmt haben. Von Vandervelde war die Idee ausgegangen, die ganz im Rahmen seiner bisherigen Politik lag. Es müssen sich besondere Einflüsse geltend gemacht haben, wenn in letzter Stunde auch er umfiel.

Man braucht nur einen Blick in die französische Presse der letzten Zeit zu tun, um den wahren Urheber zu finden. Es sind die chauvinistischen Kreise Frankreichs, die ihren ganzen Einfluß aufboten und sofort beim ersten Auftauchen dieser Idee Front dagegen machten. Der erste Schritt zur Erforschung der Wahrheit hätte unzweifelhaft weitere nach sich gezogen und das ganze durch den Versailler Vertrag geschaffene Lügengewerk von der Alleinschuld Deutschlands ins Wanken gebracht. Das mußte auf alle Fälle verhütet werden. Daß Belgien den Winken Frankreichs gehorchen würde, bewiesen schon die Reden bei der Denkmalsenthüllung in Dinant, die im direkten Gegensatz zu der Tatsache standen, daß man sich einige Tage vorher mit der Einsetzung des Untersuchungsausschusses einverstanden erklärte, um nachzuprüfen, ob die in den Reden gegen Deutschland erneut geschleuderten Beschuldigungen auch wirklich berechtigt sind.

Die französische Auffassung hat wieder einmal gesiegt. Das dürfte jedoch nur ein zweifelhafter Sieg sein. Der Welt müssen endlich die Augen darüber aufgehen, wer der Störenfried in Europa ist. Das ständige Ausweichen vor jeder Möglichkeit zur Erforschung der Wahrheit muß endlich so wirken, daß man in dem Widerstrebenden den Schuldigen sieht. Der jetzige so beschämenswerte Beschluß der belgischen Regierung wird auch in dieser Beziehung sein Gutes haben. Schon als seinerzeit in Belgien Stimmung dafür war, Eupen und Malmedy Deutschland zurückzugeben, um endlich die Beziehungen zu Deutschland wieder freundlicher zu gestalten, da war es Poincaré, der das hintertrieb.

Die Friedensverträge geben selbst die Möglichkeit, in ihnen enthaltene Bestimmungen umzustoßen, wenn sich die Voraussetzungen dafür als falsch herausstellen. Diesen Paragraphen läßt Frankreich nicht gelten, während es an allen anderen für Deutschland ungünstigen Bestimmungen unentwegt festhält. Vandervelde will in Genf nähere Erläuterungen geben. Hoffentlich gibt dabei Dr. Stresemann ihm und auch Herrn Briand deutlich zu verstehen, wiewenig es sich mit dem Locarnogeiste verträgt, wenn man der Wahrheit auf ihrem Marsche ständig Steine in den Weg wirft.

*

Ministerbegegnungen in Genf

Dr. Stresemanns Genfer Besprechungen.

Polen wünscht einen Nichtangriffspakt.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundrates am Sonnabend war nur von kurzer Dauer. Chamberlain legte einen Bericht über die Durchführung der griechisch-bulgarischen Flüchtlingsfürsorge vor. In dem Bericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß ohne das Eingreifen des Völkerbundes in der Angelegenheit der griechisch-bulgarischen Flüchtlingsfürsorge der Friede Europas bedroht worden wäre. Der Bericht des italienischen Senators Scialoja über den Weltnothilfekongreß wurde ohne Debatte angenommen. Die Konvention soll der Vollversammlung vorgelegt werden. Sodann nahm der Rat, wie bereits gemeldet, den Vorschlag des chilenischen Delegierten für die Aufhebung der Flugzeugbaubeschränkung in Danzig an.

Wichtiger als diese offiziellen Sitzungen sind auch in dieser Tagung wieder die privaten Begegnungen der Staatsmänner. So hatte Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Sir Austen Chamberlain, die das ganze Gebiet der schwebenden politischen Fragen behandelte. Verschiedene Besprechungen zwischen den Vertretern der Locarnomächte dürften sich anschließen. Vor allem ist man auf die Unterredung Stresemanns mit Briand gespannt, der in Genf jetzt eingetroffen ist und bereits an der Sonnabendsitzung teilgenommen hat. Er soll noch ziemlich leidend aussehen.

In Genfer Kreisen erregt eine Meldung des „Petit Parisien" Aufsehen, wonach Polen die Einbringung eines Vorschlages vor der Völkerbundversammlung beabsichtigt, einen allgemeinen Nichtangriffspakt zu schließen. Nach Erkundigungen in den verschiedenen interessierten Genfer Lagern erscheint die Feststellung angebracht, daß eine Vorfühlung über einen solchen Vorschlag kaum stattgefunden hat. Trotzdem nimmt man hier an, daß Polen mit einem solchen Vorschlag hervortreten und damit eine Gesamtaktion des Völkerbundes herbeizuführen suchen wird, die in einer gewissen Analogie zu den Bemühungen über das Genfer Protokoll stehen würde. Die Großmächte werden einer improvisierten Aktion von solcher Tragweite allerdings schwerlich ohne weiteres Folge geben können. Deutscherseits wird man vor genauer Kenntnis von Form und Inhalt eines derartigen Vorschlages keine Stellung nehmen können, da mit dem Vorschlag eines allgemeinen Nichtangriffspaktes sehr viel oder sehr wenig gesagt sein kann, je nachdem wie der Gedanke formuliert wird.

*

Der Reichsaußenminister bei Briand.

Der Inhalt der Unterredung.

Das Hauptereignis des Genfer Wochenendes war der Besuch Dr. Stresemanns bei Briand. Die Besprechung dauerte etwa 1¼ Stunden, während der alle schwebenden politischen Fragen erörtert wurden. Zu Beginn dieser Woche soll eine Unterhaltung zwischen Chamberlain, Stresemann und Briand erfolgen.

Während von offiziöser Seite strengstes Stillschweigen über die Besprechung Stresemann-Briand beachtet wird, sickert aus privaten Quellen manches aus dem Inhalt der Unterredung durch. So sollen beide Minister den günstigen Eindruck der deutsch-französischen Wirtschaftsverständigung besprochen und ihren Willen bekundet haben, die Politik von Locarno fortzusetzen. Selbstverständlich ist in diesem Zusammenhang nicht nur von der bewilligten Truppenreduzierung im Rheinlande gesprochen, sondern auch das Problem der Gesamträumung zur Sprache gebracht worden. Dr. Stresemann soll auch mit Nachdruck darauf hingewiesen haben, daß die deutsche Delegation Wert darauf lege, die Abrüstungsdebatte in Genf unbedingt entwickelt zu sehen. Er hat dabei auch wohl Briand Mitteilung gemacht, in welcher Art er selbst in der Abrüstungsdebatte zu Worte kommen will.

Am Montag tritt die Völkerbundversammlung zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung während der jetzigen Tagung zusammen.

Erklärungen Stresemanns in Genf.

In der von der belgischen Regierung nach dem Ministerbeschlusse zur Ablehnung der Untersuchung herausgegebenen Veröffentlichung heißt es, der Ministerrat habe die Vorschläge Deutschlands nicht annehmen können, da eine Untersuchung über den Franktireurkrieg wahrscheinlich die Leidenschaften stark aufwühlen würde. Dazu bemerkt der in Genf weilende Reichsaußenminister:

„Ich bin von der Veröffentlichung auf das äußerste befremdet. Der wirkliche Sachverhalt ist vor kurzer Zeit, nämlich am 19. August, in einer mit der belgischen Regierung vereinbarten Veröffentlichung gleichzeitig in Brüssel und Berlin bekanntgegeben worden. Daraus geht klar hervor, daß die belgische Regierung die Initiative ergriffen hat, indem sie in einer amtlichen Note die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung darauf lenkte, daß die belgische Regierung mit einer unparteiischen Untersuchung der deutsch-belgischen Streitfrage einverstanden sei. Die deutsche Regierung hat dieses Angebot selbstverständlich angenommen, ohne daß sie ihrerseits irgendwelche neuen Anträge oder Anregungen auf diesem Gebiete an die belgische Regierung gestellt hätte. Es ist deshalb unverständlich, daß in der neuen belgischen Bekanntmachung von einer deutscherseits angestrebten Ausdehnung auf andere von der belgischen Regierung ins Auge gefaßte Fragen gesprochen und daß der deutschen Regierung dabei die Forderung der Anwendung eines gleichen Verfahrens gegenüber anderen Mächten unterstellt wird. Ich kann diese Behauptung nur auf eine Verkennung des wahren Sachverhalts seitens des belgischen Kabinetts zurückführen."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutschlands Eigentum in Italien.

In Rom wurde vom deutschen Geschäftsträger und vom Ministerpräsidenten Mussolini ein Vertrag unterzeichnet, der einige Fragen aus dem Versailler Vertrag regelt. Es handelt sich um Angelegenheiten der gegenseitigen Ausgleichsämter, Postverwaltungen, Sozial-, Lebens- und Rückversicherung, deutsche Güter, Rechte und Interessen in Italien. Die Abkommen regeln zum größeren Teil Fragen allgemeiner Art, die bisher offen geblieben waren. Es werden etwa 50 000 zwischen den beiderseitigen Ausgleichsämtern unerledigt gebliebene Einzelforderungen pauschal abgegolten. Italien gibt ferner alles reichsdeutsche in Altitalien belegene und auf Grund des Versailler Vertrages beschlagnahmte Vermögen, soweit es am 15. Mai 1927 noch nicht endgültig liquidiert war, mit einigen Ausnahmen, an die deutschen Eigentümer zurück. Es erläßt ferner jenen deutschen Eigentümern, die von Italien ihre Güter zurückgekauft hatten, alle am 15. Mai 1927 noch nicht bezahlten Teilbeträge des Rücklaufpreises.

Beamtenbeihilfen in Lübeck und Oldenburg.

Besondere Notstandsbeihilfen für Beamte sind in Lübeck und Oldenburg in Aussicht genommen. In Lübeck soll den Beamten nach einer Vorlage des Senats 30 bis 40 Prozent des für Juli zahlbaren Grundgehalts als Sonderbeihilfe gezahlt werden. Eine ursprünglich in Aussicht genommene allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter ist vom Senat mit Rücksicht auf die gesamte Finanzlage des Staates vorläufig abgelehnt worden. Auch in Oldenburg ist eine Sonderzuwendung auf ähnlicher Grundlage geplant.

Polen.

× **Zu den Grenzstreitigkeiten zwischen Polen und Litauen** wird von polnischer Seite offiziell erklärt, daß es sich bei den in Kowno erhobenen Vorstellungen keineswegs um ein Ultimatum handele. Das polnische Grenzschutzkorps in Wilna habe an den Chef der litauischen Grenzpolizei eine Erklärung gerichtet, in welcher es heißt, daß, falls Litauen nicht binnen 48 Stunden die drei verhafteten polnischen Militärs freilassen werde, polnischerseits die litauischen Soldaten, welche die Grenze überschreiten sollten, ebenfalls verhaftet werden würden. Die Meldungen über ein Ultimatum seien falsch und tendenziös.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Justizministerium ist unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Joel die Konferenz der Justizminister der Länder zusammenzutreten, um gemeinsame Richtlinien für die aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten vorgesehenen Einzelbegnadigungen auszuarbeiten.

Berlin. Die Einbringung der Besoldungsordnung für Beamte im Reichsrat ist für Mitte September vorgesehen. Die Besprechungen des Reichsfinanzministers mit den Spitzenorganisationen sind für den 8. September in Aussicht genommen.

Weimar. Der Thüringer Landtag tritt am 15. September zusammen. Am 5. September wird der Landeswahlausschuß die Neuzuteilung des durch die Ungültigkeitserklärung des deutsch-völkischen Mandats vakanten Abgeordnetensitzes vornehmen.

München. Reichspräsident v. Hindenburg hat, wie alljährlich, dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern einen Besuch abgestattet.

Kattowitz. Der Abgeordnete Konrad Kunsdorf von der Deutsch-katholischen Volkspartei wurde auf dem Wege bei Carolinengrube-Hohenlohehütte von drei Personen überfallen und mißhandelt. Zwei der Täter wurden verhaftet.

Prag. Die Tätigkeit der Jugendorganisationen der nationalen Faschistengemeinde Groß-Prag ist von der Prager Polizeidirektion verboten worden, da die Organisationen nach Ansicht der Polizeibehörden dem Gesetz zum Schutz der Republik entgegenstehen.

Budapest. Die Budapester Polizei hat mehr als 50 Personen festgenommen, die an einer kommunistischen Zellenorganisation beteiligt sind. Fünf bis sechs Personen sind geständig, während die übrigen leugnen. Auch in 34 Provinzstädten wurden kommunistische Agitatoren verhaftet.

Oslo. Die Vertreter von 13 Verbänden, die 13 000 Staatsfunktionäre umfassen, beschlossen, den Staat zu verklagen, um die Gesetzmäßigkeit der von Storthing beschlossenen zehnprozentigen Lohnherabsetzung zu prüfen, die nach Ansicht der Angestellten gesetzwidrig ist.

Kairo. Die ägyptische Regierung hat die deutsche Regierung, bei der Sowjetregierung Schritte für die Freigabe des von den Russen beschlagnahmten Dampfers „Costi" und die Freilassung der Mannschaft zu unternehmen.

Aenderung des Postfinanzgesetzes?

Die Flaggenverordnung vor dem Preußischen Landtag.

Im Zusammenhang mit der Stellungnahme, die der Verwaltungsrat der Reichspost anläßlich der vom Reichspostminister vorgeschlagenen Gebührenerhöhung eingenommen hat, sind in politischen Kreisen Bestrebungen im Gange, die auf

Courtney in Spanien gelandet.

Start und Landung des "Royal Windsor."

Kapitän Courtney ist mit seinem Flugzeug „Wal 25" in Coruna an der spanischen Küste gelandet. Infolge starken Gegenwindes und sehr schlechter Wetterverhältnisse hat er die Agoren, wo eine Zwischenlandung vorgesehen war, nicht erreichen können. Die Flugzeuginsassen befinden sich alle wohl. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der an Bord befindliche Passagier der Sohn eines kanadischen Multimillionärs namens Hosmer, der für einen Platz 1500 Pfund gezahlt hat.

Das Flugzeug „Royal Windsor", das am 1. September in Amerika zu einem Flug nach Windsor in England aufgestiegen war, jedoch in St. Johns (Quebek) wegen schlechten Wetters hatte niedergehen müssen, ist von neuem zum Fluge nach England gestartet. Auch dieser Start blieb erfolglos, denn das Flugzeug hat in Portland niedergehen müssen.

Die englischen Flugsachverständigen haben nun alle Hoffnungen aufgegeben, daß der Kapitän Hamilton, der am Donnerstag mit der Prinzessin Löwenstein-Wertheim und Oberst Michin mit dem „St. Raphael" aufgestiegen war, mit seinen Begleitern noch am Leben ist. Die letzte Nachricht stammt von einem deutschen Petroleumdampfer „Joria Macy" dessen Kapitän berichtet, das Flugzeug in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag mitten über dem Ozean in 1000 Fuß Höhe gesehen zu haben. Die Regierung hat alle Funkstationen, Leuchttürme und anderen Stellen angewiesen, über ihre Beobachtungen zu berichten und Nachforschungen anzustellen.

*

Wer begleitet Könnecke als Bordfunker?

Der Obertelegraphensekretär Johannes, der seit einigen Tag in Köln mit Könnecke verhandelte, den er auf seinem Ozeanflug begleiten sollte, ist wieder nach Koblenz zurückgekehrt, da er sich, wie vor ihm der Funker Wall, mit Könnecke über die Bedingungen nicht einigen konnte. Jetzt hat sich der hiesige Telegraphensekretär Maternus Oster bei Könnecke als Bordfunker beworben.

Cholera in der chinesischen Südarmee.

Rückzug der Nordtruppen?

„Daily Mail" berichtet aus Schanghai: Die Cholera ist jetzt ein furchtbarerer Feind der Südtruppen als Suntschuanfangs Nordheere, die, wie berichtet wird, in vollem Rückzug vom Yangtse an der Pukau—Peking-Bahn begriffen sind. In Nanking hat die Cholera fast den Umfang einer Epidemie angenommen. In dieser Stadt erhöhen Hunderte von unbeerdigten Leichen und das schmutzige Flußwasser die Ansteckungsgefahr. Es soll nicht genügend ärztliche Hilfe vorhanden sein, um der Krankheit Herr zu werden. Auch in Schanghai hat die Zahl der Cholerafälle beträchtlich zugenommen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. September 1927.

Die Heraufsetzung des Zinssatzes der Reichsanleihe.

Wie bereits früher bekanntgegeben wurde, hat sich der Reichsminister der Finanzen entschlossen, den Zinssatz der Deutschen Reichsanleihe von 1927 für die Zeit vom 1. August 1927 bis Ende Juli 1934 von 5 auf 6 Prozent zu erhöhen. Die Heraufsetzung des Zinssatzes soll auf den Schuldverschreibungen und den Zinsscheinen in geeigneter Weise zum Ausdruck gebracht werden. Zu diesem Zweck wird die Reichsschuldenverwaltung demnächst durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger die Inhaber der Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsanleihe von 1927 auffordern, die Stücke mit den Zinsscheinbogen und einem von dem Einlieferer unterzeichneten Nummernverzeichnis in der Zeit vom 20. September bis 30. Oktober 1927 bei der Kontrolle der Reichspapiere, Berlin SW. 68, Oranienstraße 106, außerhalb Berlins bei der nächsten Reichsbankanstalt, zur Abstempelung einzureichen. Vordrucke für die Nummernverzeichnisse werden bei der Reichsschuldenverwaltung und den Reichsbankanstalten unentgeltlich abgegeben. Die Inhaber erhalten dieselben Stücke abgestempelt zurück, die sie eingereicht haben. Sie müssen damit rechnen, daß die Wertpapiere nach Ablauf der Frist an den Börsen nur noch in abgestempeltem Zustand lieferbar sein werden. Die Abstempelung ist für den Inhaber der Schuldverschreibungen gebührenfrei.

Der Garten im September.

Auch im September muß man den Früchtespendern die größte Beachtung schenken. Bei unfruchtbaren Obstbäumen muß der Wurzelschnitt vorgenommen werden. Baumbänder sind nachzusehen und Kleebgürtel zum Fang der Frostspanner anzubringen. Die Obstbäume zur Herbstpflanzung müssen bestellt werden. Auch ist es Zeit, das trockene Holz auszuschneiden. Versäumt man die Düngung durch Jauche nicht, der man Superphosphat beimischt, so kann man auf eine gute Fruchtknospenbildung für das nächste Jahr rechnen. Der Gemüsegarten verlangt gleichfalls größte Aufmerksamkeit. Das Säen von Spinat, Radieschen, Winter- und Feldsalat kann noch vorgenommen werden. Im August gesäte Gemüsepflanzen sind auf die Beete zu verteilen. Schnittlauch und Petersilie für den Winterbedarf sind in Töpfe zu pflanzen. Die Tomaten sind auszulichten und der Rosenkohl ist zu entspitzen. Bohnen, Zwiebeln, Kartoffeln, Samengurken und Gemüsesamen müssen geerntet werden. Die Raupen des Kohlweißlings sind zu vernichten, die abgeräumten Beete zu düngen und umzugraben. Keine Arbeit duldet Aufschub. Es wird Herbst. Die ersten Blätter fallen schon und verkünden den bevorstehenden Winterschlaf der Natur.

—ws.—

□ **Der Ertrag der Wohlfahrtsbriefmarken.** Der Reichsarbeitsausschuß der Deutschen Nothilfe nahm einen Bericht über das Ergebnis des Vertriebs der Wohlfahrtsbriefmarken, Ausgabe 1926, entgegen. Das Ergebnis hat sich hinsichtlich des Geldertrages als auch hinsichtlich der Gesamtzahl der verkauften Marken gebessert. Der Reinerlös beträgt 884 000 Mk. gegenüber 843 000 Mk. im Jahre 1925. Durch Beschluß des Reichskabinetts ist der Deutschen Nothilfe in diesem Jahr die Durchführung des außerpostalischen Vertriebes der Hindenburg-Wohlfahrtsmarken, die bekanntlich anläßlich des 80. Geburtstages des deutschen Reichspräsidenten zur Ausgabe gelangen, übertragen worden. Die im Jahre 1925 begonnene Ausgabe der Wohlfahrtsbriefmarkenserie mit den Wappen der deutschen Länder wird daher in diesem Jahre zugunsten der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke unterbrochen.

□ **Handtuch und Seife in Eil- und Personenzügen.** Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, Waschreinrichtungen in den Eil- und Personenzügen mit Automaten für Handtuch und Seife einzurichten. Auf Vorstellungen aus Kreisen der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten, diese Gegenstände, wie in den D-Zügen, kostenlos abzugeben, erwidert die Deutsche Reichsbahngesellschaft, daß ihr die gleiche Regelung nicht möglich ist, weil sich in den Eil- und Personenzügen die für diesen Zweck unbedingt notwendige Kontrolle, die in den D-Zügen durch die Dienstfrauen ausgeübt wird, nicht durchführen läßt.

□ **Anträge gegen die Mieterhöhung.** Durch Beschluß der Reichsregierung sind die Länder bekanntlich verpflichtet, die gesetzliche Miete ab 1. Oktober d. J. auf 120 Prozent der Friedensmiete zu erhöhen. Da die letzte Mietzinserhöhung zu einem Anziehen der Preise und zu erheblichen Lohnkämpfen geführt hat, hat die Breslauer Stadtverordnetenversammlung zur Vermeidung erneuter Beunruhigung des Wirtschaftslebens mit großer Mehrheit beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, bei den Staats- und Reichsbehörden dahin vorstellig zu werden, daß die geplante weitere Erhöhung der Miete um 10 Prozent rückgängig gemacht werde. Auch in anderen Stadtverordnetenversammlungen stehen gleiche Anträge zur Entscheidung, insbesondere wird sich auch die Berliner Stadtverordnetenversammlung mit der Frage befassen, da man auch hier der Ansicht ist, daß die neue Mieterhöhung eine Teuerungswelle im Gefolge haben müsse.

—* **Die Zeit des Drachensteigens,** eines beliebten Spieles der Kinder ist wieder da. So gern man ihnen dieses Spiel gönnt, sollten Eltern ihren Kindern, Lehrern ihren Schülern einschärfen, nicht in den Straßen des Ortes, sondern abseits auf freien Feldern ihren Drachen steigen zu lassen, um Unfälle und auch Störungen im Telephon- und Telegraphen-Verkehr zu vermeiden.

—* **Gefunden: Eine Damenuhr mit Leder-Armband.** Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungs-Geschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle geltend zu machen.

× **Halver,** 5. Sept. Gestern nachmittag fand beim Eingang Kronprinzenstraße—Frankfurterstraße (Fastenradtschen Hause) ein Zusammenstoß zwischen Motorfahrer und Auto statt. Da beide in sehr mäßigem Tempo fuhren ist ein größeres Unglück vermieden worden. Außer einigen Beschädigungen am Motorrad hat keiner Schaden erlitten. Der Zusammenstoß ist bei der unübersichtlichen Kurve dadurch entstanden, daß das Auto in die Kölnerstraße einbog.

+ **Kierspe,** 5. Sept. Von einem Unglück wurde die Familie des Landwirts E. Sch. in M.-Schmidthausen heimgesucht. Man hatte das 3jährige Söhnchen mit aufs Feld genommen, als dasselbe beim Kornschneiden von der Mähmaschine erfaßt wurde, und beträchtliche Verletzungen davontrug. Der sofort herbeigerufene Arzt verordnete eine Ueberführung des Kindes in das Lüdenscheider Krankenhaus.

Rummenohl, 5. Septb. Ueberfall. In der Nacht zum Sonntag wurde der Sohn der Ww. Marlsio Alfons, der gegen 11.30 Uhr mit dem Rade nach Rummenohl fuhr, plötzlich von zwei Wegelagerern überfallen und vom Rade gerissen. Er erhielt mehrere Stockschläge und einen Messerstich in die rechte Lunge. Das Messer ließen die Wegelagerer in dem Körper stecken. Als man den Ueberfallenen fand, wurde er sofort in das Allgemeine Krankenhaus in Hagen überführt. Man hofft ihn am Leben zu erhalten. Den schwer heimgesuchten Angehörigen bringt man allseitige Teilnahme entgegen. Hoffentlich gelingt es, die ruchlosen Uebeltäter recht bald zu fassen.

Hagen, 5. Septb. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr an der Schwenke. Die Witwe Sommer, Gustavstraße 16, befand sich auf dem Wege zum Hauptbahnhof, um ihre Tochter abzuholen. Beim Ueberqueren der Straße wurde sie von einem 2 Tonnen-Lastwagen, der einer Elberfelder Ausflugsgesellschaft als Vergnügungsauto diente, erfaßt und überfahren. Die Räder gingen der bedauernswerten Frau über den Unterleib. In hoffnungslosem Zustand wurde sie mit dem Krankenauto der Berufsfeuerwehr ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Hagen, 5. Sept. Zugunfall auf dem Hagener Hauptbahnhof. Gestern vormittag 9 Uhr entgleisten auf dem Hagener Hauptbahnhof beim Rangieren zwei Güterwagen aus bisher noch unbekannten Gründen. Beide Wagen wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Zugverkehr in Richtung Haspe erlitt eine einstündige Unterbrechung. Auch die Züge nach anderen Richtungen erlitten erhebliche Verspätungen.

Eveking, 5. Sept. Am Mittwoch, den 31. August, mittags 1 Uhr. fischten Jugendliche die Leiche eines neugeborenen Kindes an der Schneidemühlerbrücke aus der Verse. Der Leib trug eine tiefe Schnittwunde. Es wurde sofort die Polizei in Kenntnis gesetzt die eine ärztliche Untersuchung vornehmen ließ. Hoffentlich gelingt es, Licht in diese Dunkelheit zu bringen, damit die Mörderin dem Strafrichter vorgeführt werden kann.

Marienheide, 5. Sept. Das schwere Autounglück vor Gericht. Das erweiterte Schöffengericht in Köln verhandelte gegen einen Kaufmannssohn aus Brügge, der als Autolenker für das schwere Autounglück am 7. August 1926 verantwortlich ist, bei dem zwei Menschenleben den Tod fanden. Wenn auch anerkannt wurde, daß Alkoholgenuß keine Entschuldigung für dieses schreckliche Unglück ist, so kam das Gericht dem Antrage des Staatsanwaltes doch nicht nach und änderte die beantragte Strafe von einem Jahr in drei Monate Gefängnis ab.

3. Gaufest

des Sängerbundes Lüdenscheid-Altena.

+ **Halver,** 5. September 1927.

Ein großer Tag war gestern für die Sänger des Sängerbundes Lüdenscheid-Altena herangekommen, galt es doch ein gemeinsames Fest der dem Bunde angeschlossenen Vereine abzuhalten. Als Festort war für dieses Jahr der Ort Halver ausersehen. Die beiden hiesigen M.-G.-V. „Liedertafel" und „Arion" hatten die Vorbereitungen zu der Veranstaltung übernommen. Die große Arbeit hatte der aus beiden Vereinen bestehende Festausschuß in glänzender Weise gelöst und so war die Sicherheit für ein gutes Gelingen gegeben. Die Straßen des Ortes prangten in frischem Grün, zahlreiche Wimpel und Fahnen riefen den Sängern ein herzliches Willkommen zu. Durch das herrliche Sommerwetter wurde der Glanz des Festes noch erhöht. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Frühkonzert am Kriegerdenkmal. Nach beendigtem Gottesdienst trugen die beiden Vereine „Liedertafel" und „Arion" gemeinsam mehrere Lieder recht stimmungsvoll vor. Das Lückmannsche Orchester brachte gleichfalls herrliche Musikstücke zum Vortrag. Kurz vor 2 Uhr lief der Sonderzug am hiesigen Reichsbahnhof ein und brachte eine große Sängerschar nach hier. In Marschordnung, unter Vorantritt der Kapelle, ging es zum Hohenzollernpark, woselbst Aufstellung genommen wurde. Der Bundesvorsitzende, Herr Filling-Brügge begrüßte die Sänger des Bundes aufs herzlichste, insonderheit begrüßte er den Herrn Amtmann Watermann-Halver und den Geschäftsführer des Westfälischen Sängerbundes, Herrn Kauermann-Dortmund, dankte den beiden hiesigen Vereinen für die freundliche Aufnahme und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. In kurzen Umrissen streifte Redner die Zwecke und Ziele des Sängerbundes und bat alle noch fernstehenden Männer-Gesangvereine dem Bunde beizutreten, damit die Organisation eine große und einheitliche werde. Sein Hoch galt dem Sängergau Lüdenscheid-Altena. Anschließend sangen sämtliche 20 Vereine den deutschen Sängerspruch: „Grüß Gott mit hellem Klang, heil deutschem Wort und Sang" unter Leitung des Bundeschormeisters W. Lange-Lüdenscheid. Alsdann bestieg Herr Amtmann Watermann das Podium. Er dankte zunächst für die freundliche Einladung, der er gerne und freudig gefolgt sei, entbot den Sängern den Gruß der Gemeinde Halver und hoffe und wünsche, daß die Sänger sich in den Mauern Halvers recht wohl fühlen möchten. Im weiteren verbreitete er sich über den deutschen Männergesang und das deutsche Lied, wie letzteres eine Pflegestätte in allen deutschen Gauen gefunden hätte. Aus dem reichem Born unserer herrlichen Liederschätze könne das Volk reiche Schätze sammeln. Manche Gegensätze könnten durch den Gesang überbrückt werden. Auch sei es freundlich zu begrüßen, daß das deutsche Volkslied eine gute Pflegestätte bei den Männergesangvereinen gefunden habe. Sein Hoch galt dem deutschen Liede. Hierauf sang der gewaltige Chor den Westfälischen Sängerspruch: „Ein schlichter Sang, der Treue Klang, mit Kraft gepaart, Westfalenart". Darauf ergriff der Geschäftsführer des Westfälischen Sängerbundes, Herr Kauermann-Dortmund das Wort. Er begrüßte die Sänger des Sängerbundes Lüdenscheid-Altena und übermittelte die Grüße des Vorstandes des Westfälischen Sängerbundes, dessen Vorsitzende Herr Oberbürgermeister Dr. Eickhoff, Dortmund ist und des Vorstandes des Deutschen Sängerbundes, dessen Vorsitzender Rechtsanwalt List-Berlin ist. Redner wies darauf hin, wie der Gesang in Westfalen und in allen Provinzen Deutschlands einen großen Aufschwung genommen hätte. Auch habe das deutsche Lied eine gute Pflegestätte in dem Sängerbunde Lüdenscheid-Altena. Der Westfälische Sängerbund habe vor dem Kriege 9000 Mitglieder gezählt, heute seien es weit über 30000, ein Beweis, daß der Gesang an Ausdehnung zunehme und die Bestrebungen des deutschen Sängerbundes immer mehr anerkannt würden. Seine Worte klangen aus mit einem Heil auf den deutschen Gesang. Nunmehr trug der Bund recht eindrucksvoll den Begrüßungs-Massenchor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". . . Mächtig und wuchtig erklangen die herrlichen Akkorde aus den Kehlen der 1000 Sänger. Alles folgte dem Dirigentenstab des bewährten Chormeisters W. Lange auf jeden Wink und kam der Chor recht wirkungsvoll zum Vortrag. Nachdem formierten sich die Vereine zum Festzuge durch den Ort. Dem Festzuge voraus ritten drei Herolde mit Lyra und Harfe. Ein malerisches Bild bot derselbe mit all den geschmückten Fahnen. Auf der Karlshöhe löste sich der Zug auf. Die Hälfte der Vereine nahm der Saal der Karlshöhe auf, während der andere Teil in der Turnhalle Unterkunft fand. In der Turnhalle sangen die Vereine Eintracht-Buschhausen, Teutonia-Ehringhausen, Viktoria-Worth, Oeckinghausen, Niegedacht-Grüne, Orpheus-Heerwiese, Philomele-Brügge, Liedertafel-Halver Euphonia-Lüdenscheid und Verein. Sänger-Lüdenscheid. In der Karlshöhe: M.-G.-V. Rotthausen, Männerquartett-Lüdenscheid, Eintracht-Kierspe-Bhf., Othlinghausen, Brügge, Deutscher Liederkranz-Meinerzhagen, Union-Oberrahmede, Arion-Halver, Liederkranz-Lüdenscheid und Teutonia-Lüdenscheid. Jeder Verein trug einen Chor und ein Volkslied vor. Sämtliche Vorträge ließen erkennen, daß der Gesang in hoher Blüte steht. Die Wiedergabe der Chöre und Volkslieder fanden vollen Beifall, und reichen Dank wurde allen Vereinen nach ihrem Auftreten zuteil. Ein Festball in beiden Sälen beschloß die Veranstaltung.

Nun hat auch der 3. Gau-Sängertag geendet, und wir hoffen und wünschen, daß er den Bund weiter gefestigt hat und weitere Vereine ihm beitreten. Die teilnehmenden auswärtigen Vereine werden in Halver eine gastliche Stätte gefunden haben und oft und gerne an diesen Tag zurückdenken.

Westfälische Provinzialsynode

Aktuelle Probleme.

(!) **Soest,** den 3. Sept. 1927.

Die Westfälische Provinzialsynode 1925 hatte sich für ein Gesetz betreffend Versetzung der Geistlichen im Interesse des Dienstes ausgesprochen. 1927 wollen mehrere Anträge die Voraussetzungen für dieses Gesetz schaffen, indem sie die **Vermehrung der Besetzungsmöglichkeiten von Pfarrstellen durch die Behörde** fordern. Die Ausführungen des Vorsitzenden des Verfassungsausschusses, D. Winkhaus-Dortmund und des Herrn Generalsuperintendenten D. Zoellner begründen die Vermehrung der Besetzungsmöglichkeiten aus dem Bedürfnis der Gesamtkirche und der in unserer Zeit mehr als je notwendigen richtigen Verteilung der Kräfte. Der Gegenstand ist von äußerst aktueller Bedeutung für die Gemeinden besonders der Grafschaft Mark, die bisher in jedem Falle ihre Pfarrer selbst wählten, während im Siegerland und in Minden-Ravensberg bisher Gemeindewahl und Besetzung durch das Konsistorium wechseln. Einige Vertreter der Mark wenden sich daher gegen das Gesetz.

Die Ausführungen der Antragsteller überzeugen jedoch die Versammlung. Der diesbezügliche Antrag wird mit allen gegen nur 4 Stimmen angenommen. Die Provinzialkirche sieht davon ab, auf Einzelheiten eines zu erlassenen Gesetzes einzugehen, spricht sich **nachdrücklichst für Vermehrung des Pfarrbesetzungsrechtes der Behörde** aus, ist aber der Meinung, daß gleichzeitig eine entsprechende Aenderung der bisherigen staatlichen Vorschriften über die Rechtsverhältnisse des Patronats stattfinden muß. Es ist nunmehr ein Weg eröffnet, auf dem vielfach beobachtete Schäden beseitigt werden können, ohne daß das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden erheblich eingeschränkt werden wird, da die Behörden nur in jedem 4. Erledigungsfalle das Recht der Besetzung erhalten sollen.

Auf dem Wege zur deutsch-evangelischen Einigung.

Von aktuellster Bedeutung sind noch die Verhandlungen über die Schaffung eines neuen rheinisch-westfälischen Gesangbuches. Der diesbezügliche Arbeitsausschuß schlägt vor, für den Hauptteil des neuen Buches, das bereits in den Grenzlanden, in verschiedenen deutschen Landeskirchen und im Auslandsdeutschtum weit verbreitete deutsch-evangelische Gesangbuch zu übernehmen und nur für Rheinland und Westfalen einen besonderen Anhang zu schaffen. Diejenigen Synoden Westfalens, die bisher ein Sondergesangbuch hatten, z. B. Minden-Ravensberg, wollen sich dem Einheitsgesangbuch für Rheinland und Westfalen nunmehr anschließen. Zweifellos ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur deutsch-evangelischen Einigung. Die unangenehme Tatsache, daß heute ein Deutscher, der seinen Wohnsitz nach außerhalb seiner Provinz oder seines Kreises verlegt, sofort ein neues Gesangbuch sich kaufen muß, wird dadurch beseitigt. **Das zukünftige deutsch-evangelische Einheitsgesangbuch wird zweifellos für das Zusammengehörigkeits- und Heimatgefühl des ev. Deutschen dieselbe Bedeutung gewinnen, wie das „Common praver book" der Engländer Evangelische Kirche und Konkordat.**

Zur Konkordatsfrage faßt die Synode nach ausführlicher Begründung durch den Präses und den Vorsitzenden des Evangelischen Bundes folgende Entschließung:

„Provinzialsynode teilt in vollem Umfange die ernste und schwere Besorgnis die in der Entschließung der Generalsynode hinsichtlich der Konkordatsfrage zum Ausdruck kommt. Sie erklärt ihre Zustimmung zu der Entschließung der Generalsynode und erwartet auf das Bestimmteste, daß die Generalsynode sofort einberufen werde, sobald die Gefährdung evangelischer Lebensbelange zu befürchten steht.

Vom Status der Dinge. Die großen geistigen Auseinandersetzungen der Gegenwart zwischen Christentum und irreligiöser Weltanschauung und die damit verbundene bevölkerungsstatistische Bewegung haben längst eine kirchliche Statistik notwendig gemacht. Das deutsch-evangelische Kirchenbundesamt hat ein statistisches Amt unter Leitung des bekannten Universitätsprofessors Dr. Schneider begründet. Nach instruktiven Ausführungen des westfälischen evangelischen Statistikers, P. Krause-Neuenrade wird der weitere Ausbau des statistischen Amtes in Westfalen in der Richtung der Schaffung einer evangelischen Kirchenkunde in Westfalen für unbedingt nötig gehalten.

Den Schluß der Verhandlungen bilden Berichte der großen evangelischen Verbände, Evangelischer Bund und Gustav-Adolfverein, die ein eindrückliches Bild von den großen zu leistenden Aufgaben geben.

Schweres Eisenbahnunglück im Tunnel.

Ein Toter, 15 Verletzte.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Buchholz—Soltau beim Kilometerstein 131. Der fahrplanmäßige Personenzug 565 entgleiste infolge einer Gleisverwerfung im Tunnel der Strecke Buchholz—Bremervörde. Die Lokomotive legte sich auf die linke Seite, die beiden nachfolgenden Personenwagen 3. und 4. Klasse wurden aufeinandergeschoben, ungefähr einen halben Meter in die Höhe gehoben und gegen das Mauerwerk des Tunnels gedrückt, wodurch schweres Unheil für die nachfolgenden Wagen verhütet wurde. Leider fiel dem Unglück ein Menschenleben zum Opfer, und zwar in der Person des Hamburger Kaufmanns Kayser. Fünf Personen wurden schwer, zehn leichter verletzt.

Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, da sich in dem verunglückten Zuge zwei Ärzte aus Buchholz und ein weiterer Arzt befand. Aus Harburg waren innerhalb 20 Minuten zwei Hilfszüge zur Stelle mit Ärzten und Hilfspersonal, so daß den Verunglückten an Ort und Stelle Hilfe zuteil werden konnte. Auch die Harburger Feuerwehr war zur Hilfeleistung angerückt. Die fünf Schwerverletzten wurden mit einem Hilfszug nach Harburg transportiert und in das dortige Krankenhaus gebracht, die Leichtverletzten erhielten Notverbände. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Die Explosionskatastrophe bei Kassel.

Die Leichen vollkommen verstümmelt.

Bei dem furchtbaren Sprengunglück bei Zimmersrode betrug die Belegschaft in dem Basaltbruch, der von der Firma Sieke in Kassel ausgebeutet wird, etwa 90 Mann. Die Arbeiter waren damit beschäftigt, zwei Sprengstollen, die bereits mit dem für eine größere Sprengung vorgesehenen Sprengmaterial gefüllt waren, zuzumauern, als aus noch nicht geklärter Ursache sich die Sprengladung entzündete. Die in dem Stollen befindlichen Arbeiter wurden durch den ungeheuren Luftdruck weit fortgeschleudert und sofort getötet.

Die Bergungsarbeiten auf der Unglücksstätte bei Zimmersrode dürften etwa vierzehn Tage in Anspruch nehmen, da infolge der außerordentlich starken Sprengladung — man spricht von 35—40 Zentnern — etwa 1000 Kubikmeter Gestein herabgestürzt sind. Es ist anzunehmen, daß von den Leichen der Verschütteten nur noch wenige Überreste unter den Trümmern zu finden sind, da wahrscheinlich durch die ungeheure Gewalt der Explosion die Leute zum Teil verbrannt oder vollkommen zerschmettert worden sind. Einige Leichenteile fand man auf den Bäumen der hundert Meter von der Unglücksstätte entfernten Landstraße.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 4. September

Von einem Bären angefallen.

Dresden. In Strehla faßte ein ortfremder Marktbesucher in einen Bärenkäfig hinein. Das Tier riß die rechte Hand des Mannes an sich und zerfleischte sie. Der Mann wird wahrscheinlich seinen Arm verlieren.

Die Ernteschäden in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin. Die Landwirtschaftskammer für Mecklenburg-Schwerin teilt über die Ernteschäden in Mecklenburg mit, daß, selbst wenn es gelingen sollte, die Ernte in dem heutigen Zustand ohne weitere Schädigung einzubringen, ein Minderwert von 30 bis 50 Prozent zu erwarten ist. Dazu kommen die besonders hohen Ausgaben in diesem Jahr für die Bergung. Während man in normalen Jahren mit einer Erntezeit von vier bis sechs Wochen rechnet, ist heute selbst bei anhaltend günstiger Witterung in der doppelten Zeit die Arbeit nicht zu schaffen. Über den herrschenden Mangel an Erntearbeitern wird lebhafte Klage geführt.

Festnahme eines Mörders auf dem Felde.

Hamburg. Die hiesige Polizei hat den Arbeiter Paul Jucha unter dem dringenden Verdacht verhaftet, in einem Walde bei Magdeburg einen Kraftwagenführer erschossen und ihn um 300 Mark beraubt zu haben. Jucha, der sich unter dem Namen Kurt Pinn bei einem Ochsenwerder Landwirt am 31. August d. J. als Knecht verdingt hatte, befand sich, als die Kriminalbeamten erschienen, auf dem Felde. Er gab zu, der Gesuchte zu sein, bestritt aber die Mordtat. Jucha hatte sich in Magdeburg von dem unterschlagenen Gelde eine Lederjacke und eine Autokappe gekauft und war, wie er zugibt, dann nach Leipzig gefahren. Von hier aus will er nach Hamburg gereist sein.

Gattenmordprozeß von Heydebrandt und der Lasa.

Breslau. Die Beschlußkammer des Breslauer Landgerichts hat gegen den Regierungsrat von Heydebrandt und der Lasa die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Gattenmordes angeordnet. Es ist damit zu rechnen, daß die Hauptverhandlung bereits in der im Oktober beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden wird. Regierungsrat von Heydebrandt und der Lasa wird beschuldigt, seine Gattin, Frau Erna verw. v. Zobeltitz, geb. von Leckow, getötet zu haben. Frau von Heydebrandt, die Besitzerin des 3000 Morgen großen Rittergutes Gleinig bei Guhrau war, lebte mit ihrem zweiten Gatten in sehr unglücklicher Ehe, die zur Trennung der beiden Eheleute führte. Am 14. Oktober vorigen Jahres sollte eine Aussprache in der Wohnung des Regierungsrates in Liegnitz bei Breslau stattfinden, in deren Verlauf es zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Am nächsten Morgen fand man Frau von Heydebrandt mit durchschossener Schläfe tot im Bett liegen. Zunächst wurde Selbstmord angenommen, und erst die weiteren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben zur Einleitung eines Mordverfahrens geführt.

Die ersten Urteile wegen der Wiener Juliereignisse.

Wien. Die ersten Urteile wegen der Juliereignisse wurden jetzt vor den Schöffengerichten gefällt. Ein 15jähriger Bursche und zwei Handelsangestellte wurden wegen Verbrechens der Erpressung, ersterer bedingt zu einem Monat strengen Arrest, letztere zu je drei Monaten schweren Kerkers verurteilt. Ferner wurde ein wegen Vergehens des Auflaufes angeklagter Chauffeur freigesprochen und ein Hilfsarbeiter wegen des gleichen Deliktes zu einem Monat strengen Arrest verurteilt, dessen Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

Ueberschwemmungskatastrophe in Rumänien.

Bukarest. Infolge außergewöhnlich starker Regenfälle sind in Rumänien, namentlich in den nördlichen Teilen des Landes, verheerende Überschwemmungen eingetreten, von denen besonders die Bukowina heimgesucht worden ist. Zahlreiche Menschen sind den Wasserfluten zum Opfer gefallen.

Arbeiter und Angestellte.

Solingen. (Lohnstreit in der Solinger Metallindustrie.) Die dem Arbeitgeberverband der Solinger Metallindustrie angeschlossenen Arbeitgeberverbände im oberen Kreis Solingen haben die vom Verband als Abwehrmaßnahme gegen die Kündigung seitens der Arbeiter ausgesprochene Aussperrung für sämtliche Fabriken und für die Heimarbeiter in Kraft gesetzt. Von der Kündigung werden etwa 25 000 Arbeiter betroffen.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 3. September

* **Börsenbericht.** Tendenz: Schwach. Die Sonnabendbörse, die im September wieder eingeführt ist, erfreut sich keiner Beliebtheit, denn die Börsianer machen größtenteils Wochenendausflüge. Bei 50 Papieren wurde mangels Interesses die erste Notierung ausgesetzt. Später hörte man Kurse, wie 1—3 Prozent unter der Freitagsbörse lagen. J. G. Farben notierten 285¼ Prozent. Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Eine nennenswerte Entspannung war nicht zu verzeichnen. Tägliches Geld war mit 6½—8 Prozent, für erste Firmen auch unter diesem Satz zu haben. Monatsgeld bleibt nominell 7¾—8¾ Prozent.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,41—20,45; holl. Gulden 168,23—168,57; Danz. 81,40 bis 81,56; franz. Frank 16,45—16,49; schweiz. 80,95 bis 81,11; Belg. 58,45—58,57; Italien 22,79—22,83; schwed. Krone 112,77—112,99; dän. 112,39—112,61; norweg. 110,04—110,26; tschech. 12,44—12,46; österr. Schilling 59,19—59,31; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,87—47,07.

* **Schlachtviehmarkt.** Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schweinen und Schafen glatt. Ochsen a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 60—61, b) sonstige vollfleischige jüngere 56—58, c) fleischige 51—54, d) gering genährte 38—48. Bullen a) 58—60, b) 53—56, c) 50—52, d) 44—47. Kühe a) 47—51, b) 38—44, c) 28—34, d) 20—24. Färsen a) 58—60, b) 54—55, c) 45—48. Fresser 40—48. Kälber a) —, b) 82—90, c) 75—83, b) 60—72. Schafe a) 67—69, b) 65—69, c) 58—63, d) 50—56, e) 40—48. Schweine a) 78—80, b) 79—80, c) 78—79, d) 75—78, e) 70—73. Sauen 70—72.

* **Butterpreise.** 1. Qualität per Zentner 183 M., 2. Qualität per Zentner 165 M., abfallende Qualität per Zentner 151 Mark. Tendenz: Fest.

* **Die amtliche Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 31. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (138,6) um 0,3 v. H. auf 139,0 gestiegen.

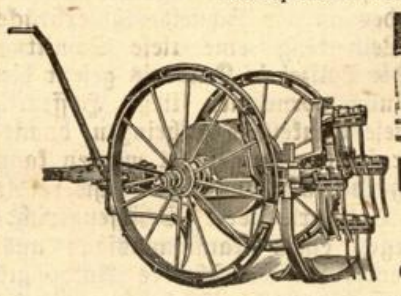
* **Das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse.** Die diesjährige Leipziger Herbstmesse hat eine Gesamtzahl von annähernd 120 000 geschäftlichen Besuchern zu verzeichnen gehabt, von denen das Ausland etwa 10 Prozent stellte. Damit ist die vorjährige Zahl wesentlich übertroffen worden. Die Zahl der Meßaussteller belief sich auf fast 9000; hierunter befanden sich 535 ausländische Firmen. Der Geschäftsgang auf der Messe entsprach der gebesserten Wirtschaftslage. Der Inlandsmarkt kaufte hauptsächlich für den Weihnachts- und Winterbedarf, auf der Baumesse auch bereits für den nächstjährigen Baubedarf. Bevorzugt wurden in zahlreichen Branchen die besseren Preislagen, was auf die zunehmende Erholung der Kaufkraft schließen läßt. Die Auslandskundschaft interessierte sich besonders für Neuheiten aller Art in Gebrauchs- und Luxuswaren, wie auch in Erzeugnissen der Technik. Der allgemeine Grundzug der Messe war die starke Nachfrage nach Qualität, der von den Ausstellern durchweg entsprochen wurde.

* **Eröffnung der Breslauer Herbstmesse.** Die zum 23. Male stattfindende Breslauer Herbstmesse, mit der eine Hygieneausstellung und eine Fachausstellung für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe verbunden ist, ist eröffnet worden. Sie ist weit besser beschickt als die Frühjahrsmesse und hat, nach den vorliegenden Voranmeldungen, sehr guten Besuch vorzugsweise aus dem Inland, aber auch aus dem benachbarten Ausland, in erster Reihe aus der Tschechoslowakei aufzuweisen. Dagegen ist nennenswerter Besuch aus Polen ausgeblieben.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Wegen
Inventuraufnahmen
sind geschlossen:
am Donnerstag, den 8. d. Mts. vormittags die Verteilungsstelle Deckinghausen;
am Freitag, d. 9. d. Mts. vormittags die Verteilungsstelle Ehringhausen.
Konsumverein Halver
e. G. m. b. H.

Achtung! Achtung!
Verkaufe
von heute ab bei Semmler Halver, Südstraße
alle Sorten Rheingauer Edelobst
Einmach-Bohnen und -Gurken
zu billigsten Tagespreisen.
Georg Tepper, Oesterich
Rheingau.

Achtung Landwirte
Für die kommende Saison haben wir sofort ab Lager Kierspe zu Fabrikpreisen abzugeben:

Kartoffelsortiermaschinen
sowie die allerneuesten
Kartoffelroder
ein- und zweispännige
Es lohnt sich bei uns Offerte einzuholen und unser reichhaltiges Lager zu besichtigen.
Otto Haase & Co, Kierspe
Telefon 181 Amt Meinerzhagen.


Fahrräder, Ersatzteile
Reparatur.
Auf Wunsch Teilzahlung.
G. Dehn, Halver
Hagenerstraße.

Einkochgläser
Einmachgläser
Einmachtöpfe
in allen Größen vorrätig.
Wilh. Bell jr.
Halver.

Betten
liefert und reinigt
F.W.Maas,
Lüdenscheid.

Inserieren bringt Gewinn!

Grabdenkmal-
Interessenten bitte die Neuausstellung zu besichtigen bei
Chr. Welteke in Halver,
Aug. Ruhl, Breckerfeld.

Jedem Freunde heimatlicher Geschichte sei empfohlen:
Dr. Dresbach,
Geschichte der Grafschaft Mark
im Abriß. RM. 1,50.
Direkt vom Verfasser zu beziehen.



Anzeigen aller Art
Familien-Nachrichten, Stellengesuche und -Angebote, Kauf- und Verkaufs- anzeigen usw.
in auswärtigen Zeitungen
besorgt ohne Preisaufschlag die
Geschäftsstelle des
Allgemeinen Anzeigers,
Halver.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**